

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Der Erwerb der Besitzungen in Oberösterreich ist ein sehr wichtiges Moment für die kolonisationsartige Tätigkeit der Wiltigonen. Von zwei Seiten waren die Kulturpioniere in den Grenzwald eingedrungen vom Süden und vom Norden, deutsche und tschechische Ansiedler, die beide ihre Ortschaften in dem gerodeten Lande gründeten. Bald durchbrach deutsche Arbeit den Wald nicht nur vom Süden her; die Wiltigonen riefen Ansiedler von ihren oberösterreichischen, damals bayrischen Besitzungen aus dem Passauer Gebiete herein, die nun auch nördlich der Moldau ihre emsige Tätigkeit entfalteten; zahlreiche deutsche Ansiedlungen verdanken ihr die Entstehung. Die überwiegende Zahl deutscher Ortsnamen geben davon Zeugnis.

Die Haupttrichtung dieser Kolonisation ging natürlich der Moldau entlang. Die Burgen Krummau und Rosenberg wurden hier die Marksteine der kolonisationsartigen Tätigkeit, die im Laufe des 13. Jahrhunderts aus dem unwirtlichen Waldlande ein blühendes, reich besiedeltes Gebiet machte, wie die folgende Darstellung des Rosenberg'schen Besitzes im 13. Jahrhunderte zeigen wird.

Die Grundlage dazu bildet das Rosenberger Urbar von 1379. Die im Urbar angeführten Besitzungen werden auf Grund des zu Gebote stehenden urkundlichen Materiales inbezug auf ihre Zugehörigkeit zum wiltigonischen Besitz im 13. Jahrhundert untersucht und ergänzt. Die einzelnen Orte werden nach ihrer Reihenfolge im Urbar hier angeführt; an erster Stelle nennt das Urbar Rosenberg, und zwar wird unterschieden ein castrum und ein civitas Rosenberg. Die Burg Rosenberg ist einer der ältesten Sitze der Wiltigonen, nach dem sich der wichtigste Zweig des Geschlechtes nennt. Nach der Burg nennt sich ein Wiltigo zum erstenmal im Jahre 1250.<sup>1)</sup> Um diese Zeit mag wohl die Burg zugleich mit Krummau (1253) entstanden sein als Mittelpunkt der im südlichen Waldlande gewonnenen Besitzungen. Im Schutze der Burg entwickelte sich, begünstigt durch den im Moldautale gehenden Handelszug, eine Marktansiedlung, die 1362 Stadtrecht und zwar Piseker Recht erhielt.<sup>2)</sup> Die alte Marktansiedlung liegt am linken Moldauufer, wo noch heute die eigentliche Stadt sich erhebt. Unmittelbar unter der Burg entwickelte sich am rechten Moldauufer ein suburbium, bewohnt von Eigenleuten des Burgherrn, die mit der Burghut betraut waren. Das suburbium wird 1362 zum erstenmal genannt.

<sup>1)</sup> Karl Jaromir Erben: Regesta Bohemiae et Moraviae Pars I, Pragae 1855. Nr. 1247.

<sup>2)</sup> Dr. Valentin Schmidt und Alois Picha, Urkundenbuch der Stadt Krummau, Nr. 136 (später angeführt als Nr. II B).